



Kindertagesstätte LOWI

Kurzkonzeption

Kindertagesstätte LOWI
Loschwitzer Straße 21
01309 Dresden

Telefon: 0351 31579638
Fax: 0351 31579639
E-Mail: lowi@tsapost.de
Website: www.tsa.info/lowi

*Die vorliegende Kurzkonzeption ist ein Auszug der pädagogischen Konzeption der Kita „LOWI“, welche das tägliche Handeln der Pädagog*innen in unserer Einrichtung bestimmt. Die ausführliche Version können Sie auf unserer Website oder in unserer Kita vor Ort einsehen.*

Die Kita „LOWI“ und der Träger stellen sich vor

Die 1872 erbaute und im Juli 2013 als Kindertagesstätte eröffnete Villa Sankt Petersburg bietet mit ihrem einmaligen Flair Platz für 160 Kinder. Es können 50 Kinder von ein bis drei Jahren und 110 Kinder ab drei Jahren bis zum Übergang in die Schule aufgenommen werden. 10 Plätze sind als Integrationsplätze ausgewiesen.

Die Kita befindet sich im Stadtteil Blasewitz. Eine Haltestelle des ÖPNV mit den Straßenbahnlinien 6 und 12 vor der Kita ermöglicht eine gute Anbindung an das Verkehrsnetz. Ein direkter Zugang zum Waldpark und die in unmittelbarer Nähe unserer Einrichtung befindlichen Elbwiesen ermöglichen den Kindern intensive Erkundungen in der Natur und vielfältige Möglichkeiten zum Erforschen und Entdecken.

In unserem Team arbeiten weibliche und männliche pädagogische Fachkräfte mit vielfältigen Ausbildungen und Zusatzqualifikationen zusammen, z. B. Staatlich anerkannte Erzieher*innen, Sozial- und Kindheitspädagog*innen, Erzieher*innen mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation, Montessoridiplom und Zusatzqualifikation zur Begabtenförderung. Dies garantiert eine hohe Fachlichkeit und Professionalität. Mehrere Pädagog*innen in unserem Team verfügen über Fremdsprachenkenntnisse (englisch, griechisch, italienisch, kurdisch). Zwei Küchenfachkräfte, ein Hausmeister und eine Reinigungsfachkraft unterstützen die tägliche Arbeit in der Kita.

Die Kindertagesstätte „LOWI“ befindet sich seit ihrer Eröffnung in freier Trägerschaft der TSA Bildung und Soziales gGmbH (nachfolgend TSA genannt).

Die TSA wurde 1993 als gemeinnütziger Verein in Jena gegründet und ist ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe. „Die TSA ist humanistischen Grundwerten verpflichtet, folgt dem inklusiven Leitgedanken und versteht sich als offene praxisnahe Stätte sozialer Bildung und des fachlichen Austauschs.“ (Konzeption der TSA Bildung und Soziales gGmbH als Träger von Kindertageseinrichtungen).

Das Fundament unserer Kindertagesstätte bilden die Kinder, deren Eltern und das Team. Tragende Säulen sind:

- eine gelebte Inklusionsphilosophie → Jeder Mensch ist willkommen, so, wie er ist,
- eine praktizierte Bedürfnisorientierung für alle Kinder → wir leben im Krippen- und Kindergartenbereich unser offenes, an den Bedürfnissen und der Lebenswelt der Kinder orientiertes Konzept,
- eine aktive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern,
- ein fortlaufender Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Unsere Kita steht allen Kindern offen.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag in der Kernzeit von 6.45 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet. Außerhalb dieser Zeit ist eine Öffnung ab 5.45 Uhr und bis 19.00 Uhr möglich. Ein entsprechender Bedarf ist von den Eltern der Kinder im Voraus anzumelden.

In Abstimmung mit dem Elternrat werden jährlich Schließtage zu besonderen Zeiten und Anlässen (Brückentage, Jahreswechsel, Fortbildungen des Teams usw.) festgelegt und die Eltern rechtzeitig darüber informiert.

Essensanbieter

Die Mahlzeiten in der Kita (Frühstück, Mittagessen, Vesper, bei Bedarf Abendessen) werden von der Firma „apetito AG“ bereitgestellt und vor Ort durch zwei Küchenfachkraft in einem Dampfgarverfahren schonend zubereitet. Das Verpflegungsangebot orientiert sich an den von der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V.“ erstellten Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertagesstätten. Haben Sie Fragen zum Thema „Mahlzeiten und Ernährung“, dann kommen Sie auf uns zu.

Bildungsverständnis

Die gesetzlichen Grundlagen der pädagogischen Arbeit in der Kita sind im SGB VIII §22 und §22a verankert. Im Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG) §2 wird der Sächsische Bildungsplan als Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen definiert.

In unserer Einrichtung haben alle Kinder das Recht auf ihren individuellen Entwicklungsprozess und auf ihr eigenes Lerntempo. Wir gehen davon aus, dass Lernen nur möglich ist, wenn das Kind sich wohlfühlt. Dazu gehört in erster Linie, dass Pädagog*innen auf die Grundbedürfnisse des Kindes achten, sie wahrnehmen und im Tagesablauf berücksichtigen.

Bedürfnisorientiertes Arbeiten heißt für uns:

- Kinder fühlen sich sicher und anerkannt,
- Kinder werden in ihrer Einzigartigkeit akzeptiert und wertgeschätzt,
- Kinder probieren sich aus und entdecken und erforschen ihre Welt,
- Kinder schlafen oder ruhen sich nach individuellen Bedürfnissen aus,
- Kinder essen und trinken, was und wieviel sie möchten,
- Kinder entscheiden im Kita-Alltag mit und
- Kinder werden ernst genommen.



Im Sächsischen Bildungsplan wird das Kind „als Akteur seiner eigenen Entwicklung im sozialen Miteinander“ verstanden (vgl. SMS, 2007, 12). Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung gehen davon aus, dass sich die Kinder nur aktiv und aus eigenem Antrieb bilden. Aus diesem Grund können alle Mädchen und Jungen unserer Kindertagesstätte Themenräume, Spielpartner und Spielinhalte frei wählen.

Die Kinder folgen ihren Interessen und haben dadurch unterschiedliche Kontakte zu anderen Kindern und mehreren Pädagog*innen. Die Erweiterung von Freiräumen ermöglicht ihnen umfangreiche Entwicklungs- und Entscheidungsvarianten. Eigene Ideen und die Gelegenheit diesen nachgehen zu können, lösen im Kind Neugierde und Kraft aus.

Kinder sollen und dürfen bei uns in wichtigen Fragen mitentscheiden. **Partizipation** und das Verfahren des Beschwerdemanagements von Kindern in unserer Kita ermöglicht ihnen:

- zentrale Demokratieformen zu erleben, z. B. im täglichen Kinderkreis,
- die Möglichkeit, sich jederzeit bei allen pädagogischen Fachkräften (inkl. der Leitung) beschweren zu können oder Wünsche zu äußern – mündlich oder schriftlich in Bild oder Text z. B. durch den Einwurf in den Kinderbriefkasten im Erdgeschoss,
- das Aufgreifen ihrer Äußerungen von den Pädagog*innen und
- nach dem Besprechen spezieller Themen z. B. in den Kleinteamberatungen zeitnah persönlich oder im Kinderkreis eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde zu erhalten.

Als **Pädagog*innen** sehen wir uns als „Ressource“ für die Kinder. In der konkreten pädagogischen Arbeit bedeutet das für uns:

- das Herstellen einer sicheren Beziehung und die Gestaltung der Interaktion zwischen dem Kind und dem Erwachsenen - Im Verlauf des Kitabesuchs steht jedem Kind und seinen Eltern eine feste Bezugsperson zur Verfügung. Diese gilt als Bindeglied zwischen Kindern und Eltern. Wichtige Aufgaben sind z. B. die Durchführung des Erstgesprächs, die Sicherung der Eingewöhnungszeit, Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstandes mit dem Sächsischen Entwicklungsbaum, das Führen des Portfolios sowie die Durchführung des jährlichen Entwicklungsgesprächs und
- die Gestaltung der Umwelt sowie das Beantworten und Zumuten von Themen.

Wir reflektieren regelmäßig unsere persönliche pädagogische Grundhaltung sowie Veränderungen im Kita-Alltag, z. B. in Teamberatungen, Mitarbeitergesprächen untereinander, in kollegialen Beratungen und Fallbesprechungen sowie mit dem Leitungsteam der Kita.

Inklusiver Grundgedanke

Jeder Mensch hat das Recht auf individuelle Entwicklung und gleiche Bildungschancen, eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft und auf uneingeschränktem Zugang zu allen Bildungseinrichtungen. Der Sächsische Bildungsplan weist auf die Verschiedenheit der Kinder in Bezug auf Geschlecht, Alter, soziale, religiöse, ethnische und kulturelle Herkunft, physische und psychische Besonderheiten, Sozialisations- und biographische Erfahrungen hin und sieht Heterogenität als Chance.

Inklusion bedeutet für die Pädagog*innen unserer Einrichtung eine grundlegende Anerkennung der Unterschiede, auch als Gemeinsamkeiten, das heißt, wir:

- nehmen jedes Kind so an, wie es ist, alle sind willkommen,
- wertschätzen die Vielfalt der Kinder, Familien und der Pädagog*innen,
- unterstützen die individuellen Lernwege und das Lerntempo eines jeden Kindes,
- achten und reagieren auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder,
- beteiligen die Kinder an der Gestaltung des Kita-Alltags und
- erkennen mögliche Barrieren beim Spielen und Lernen für das einzelne Kind und reagieren entsprechend darauf.

Die Kinder können dadurch:

- unbefangen und ohne Vorurteile mit „Anderssein“ umgehen,
- verschiedenste Formen der Beteiligung im Kita-Alltag erleben,
- Unterschiedlichkeit als Normalität erfahren,
- soziale Kompetenzen durch gegenseitige Rücksichtnahme, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Unterstützung erwerben und
- ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstständigkeit durch gemeinsames und individuelles Lernen stärken.



Bei unserer Arbeit beziehen wir uns auf den „Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen – Gemeinsam leben, spielen und lernen“ (Booth/Ainscow/Kingston, 2015). Kinder mit speziellem Förderbedarf werden durch fachlich qualifiziertes Personal im Haus betreut.

Pädagogische Schwerpunkte

Unsere pädagogische Arbeit erfolgt auf der Basis von übergreifenden Zielen.

Uns ist insbesondere das **Wohlfühlen** der Kinder und die **Persönlichkeitsentwicklung** jedes einzelnen Kindes im Hinblick auf Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit bei der Bewältigung seiner Entwicklungsaufgaben wichtig.

Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein stehen bei der Herausbildung sozialer Kompetenzen an erster Stelle. Sich in Alltagssituationen zu äußern, zu behaupten und selbstständig zu handeln, ermöglicht den Kindern Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Perspektivübernahme, das Hineinversetzen in die Sichtweisen anderer Kinder, fördert die Herausbildung von Empathievermögen. Toleranz und Akzeptanz sowie der Umgang mit Konflikten sind Verhaltensweisen, die täglich im Miteinander geübt und gelernt werden. Die Kinder erleben wie es ist, füreinander da zu sein, miteinander etwas zu erreichen und jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen zu akzeptieren.

Enkulturation, das bedeutet das Hineinwachsen in die Kultur, in der wir leben, ist ein weiteres Ziel. Kinder lernen unsere Kultur mit all ihren Ausprägungen (Sprache, Regeln des sozialen Miteinanders, Verhaltensstandards, Religion, Kunst als eine Form des Ausdrucks, kommunikative Regeln usw.) kennen. Gleichzeitig erleben sie kulturelle Unterschiede bei Kindern mit Migrationshintergrund.

Unser Bildungsverständnis ist, dass Kinder sich immer im eigenen Tun selbst bilden.

Der Sächsische Bildungsplan, als Handlungsgrundlage der pädagogischen Arbeit in der Kita, gliedert sich in sechs **Bildungsbereiche**. Diese sind miteinander verknüpft und finden sich täglich in unterschiedlichen Gewichtungen und Zusammensetzungen in jedem Tun des Kindes wieder.

Die „**Somatische Bildung**“ „umfasst Bildungsaspekte, die den Körper, die Bewegung und die Gesundheit betreffen“ „Körperpflege, Hygiene, Körperhaltung, Bewegung, Kleidung, Ernährung, Sexualität und Gesundheit“ sind Bestandteile der körperbezogenen Gestaltung des Alltagslebens (SMS, 2007, 33).

In unserer Kita ermöglichen wir den Kindern vielfältige Erfahrungen in diesem Bereich, z. B. durch:

- das Erleben sicherer, vertrauensvoller und wertschätzender Beziehungen,
- die Unterstützung der Identitätsentwicklung,
- altersentsprechende Sexualerziehung,
- bedürfnisorientierte Tagesgestaltung,
- die Möglichkeit, den Wechsel von Anspannung und Entspannung zu erleben,
- Bewegung im Haus und im Freien und dem damit verbundenen Herausbilden vielfältiger grobmotorischer Fertigkeiten (zusätzlich Angebot Yoga),
- Herausforderungen und Materialien im Alltag und im Spiel zur Schulung feinmotorischer Fertigkeiten (Atelier, Kinderwerkstatt, Forscherraum, Kinderrestaurant usw.),
- Hilfe und Anleitung beim Erlernen hygienischer Praktiken, Körperpflege und
- das Thematisieren einer gesunden Lebensweise → Kinder können z. B. täglich Obst und Gemüse selbst mit zubereiten. In der Kinderküche kann gekocht und gebacken werden.



Für ausreichende Bewegungsmöglichkeiten nutzen wir auch die nähere Umgebung. So unternehmen wir Ausflüge in den Waldpark, an die Elbwiesen, zu Sport- und Spielplätzen usw. Gute grobmotorische Fertigkeiten, sind die Voraussetzung für die Entwicklung feinmotorischer Kompetenzen (malen, schneiden, schreiben) und die Entwicklung des Denkens.

Schon in den frühen Jahren spielen Körper- und Sinneserfahrungen, der Umgang mit Geschlecht und Sexualität für die Kinder eine bedeutende Rolle und führen bei professionellem Umgang damit zu einer positiven Grundeinstellung zum eigenen Körper. Die kindliche Sexualität ist deshalb ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung von Mädchen und Jungen. Die Grundsätze unseres pädagogischen Handelns zu diesem speziellen Thema sind in unserer sexualpädagogischen Konzeption festgeschrieben.

Im Bereich „**Soziale Bildung**“ geht es um die Ausbildung sozialer Kompetenzen - Kooperationsfähigkeit, Perspektivenübernahme, Konfliktfähigkeit, Toleranz und Übernahme von Verantwortung (vgl. SMS, 2007, 43). Die Inhalte gliedern sich in soziales Lernen, Differenzenerfahrungen, Werte, Weltanschauungen und Demokratie. (vgl. ebd.)

Die Kinder erleben den Sinn für Gemeinschaft und das soziale Miteinander durch:

- das Willkommen heißen aller Kinder,
- Toleranz, Akzeptanz und Achtung im täglichen Miteinander und gegenüber anderen Kulturen, Religionen usw.,
- die aktive Beteiligung an der Gestaltung des Tagesablaufs,
- gemeinsame Rituale, wie z.B. der Kinderkreis,
- gemeinsames Erarbeiten von Regeln für das Zusammensein,
- die gemeinsame Planung, Vorbereitung und Durchführung von Festen, Feiern und Ausflügen und
- intensives gemeinsames Spiel.



Die „**Kommunikative Bildung**“ hat zum Ziel, dass Kinder Fertigkeiten erwerben, um „sich mit anderen auszutauschen, zu kooperieren, Interaktionen wechselseitig zu interpretieren und auf Ereignisse zu reagieren“ (SMS, 2007, 53). Inhaltlich befasst sich dieser Bereich mit nonverbaler Kommunikation, Sprache, Schrift und Medien. (ebd.)

Kommunikative Bildung findet in allen Situationen des Tages statt. Kinder lernen hier durch:

- aktives Zuhören,
- gemeinsame Erzählrunden,
- sprachliche, entwicklungsangepasste Begleitung des Alltags,
- den Einsatz von Bilderbüchern und Geschichten,
- Bücher in verschiedenen Sprachen,
- Reime, Rätsel, Tischsprüche, Fingerspiele,
- gemeinsames Singen,
- Spiele zur Schulung mundmotorischer Fertigkeiten,
- Materialien und Impulse zum frühen Schriftspracherwerb (z.B. Piktogramme in Verbindung mit Schrift im Alltag, Kinderschreibtisch),
- Umgang mit Medien und
- unser LOWI-Maskottchen, genutzt für vielfältige Sprachanlässe.



In der „**Ästhetischen Bildung**“ geht es darum, Möglichkeiten zu schaffen, um dem „Eindruck einen Ausdruck“ zu geben (SMS, 2007, 62). Musik, Tanz, Theater, bildnerisches Gestalten und Handwerk sind hier die Inhalte (vgl. ebd.).

Wir bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten, ihre Eindrücke ästhetisch auszudrücken durch:

- die Bereitstellung verschiedener Materialien und die Präsentation der Werke der Kinder im Haus,
- gemeinsames Singen und Musizieren,
- die Zusammenführung von Musik und Bewegung/Tanz,
- die Begegnung mit Kunstwerken und verschiedenen Musikrichtungen,
- Experimente mit Farben, Licht und Schatten,
- Ausflüge in die Natur, Museen und Theater,
- Handpuppen-, Rollen- und Theaterspiel und
- die Nutzung von Alltagsgegenständen im Spiel.



Die „**Naturwissenschaftliche Bildung**“ beschäftigt sich mit Fragen der Kinder an die Welt. „Erwachsene müssen eingehend auf die Fragen der Kinder nach Phänomenen aus der belebten und unbelebten Natur reagieren und sie dazu anregen, selbst nach Anregungen zu suchen und das Potenzial der Kinder in der Gruppe zu nutzen“ (SMS, 2007, 73). Inhalte des Bereichs sind dabei Natur, Ökologie und Technik (vgl. ebd.).

In unserer Kita können die Kinder diesen Bereich erforschen durch:

- Ausflüge in die Natur – den Waldpark, an die Elbe usw.,
- Naturentdeckertag einmal wöchentlich,
- das Entdecken und Beobachten von Tieren und Pflanzen in der Umgebung,
- Hochbeete mit Kräutern und Blumen,
- ein Dachgarten zum Gärtnern und Ernten,
- zahlreiche Materialien und Bücher zu Themen der Biologie, Geografie, Astronomie, Umwelt und Technik,
- Verantwortungsübernahme bei der Versorgung von Blumen und Tieren - wir haben Stabheuschrecken, wandelnde Blätter und Kaninchen,
- das Sensibilisieren für Beobachtungen in der Natur und den achtsamen Umgang mit allen Lebewesen,
- Experimente,
- das Kennenlernen der vier Elemente – Wasser, Erde, Luft und Feuer,
- Mülltrennung und
- die Erfinderwerkstatt zum Umgang mit Werkzeugen und dem Erforschen von Innenleben technischer Geräte.



Der Umgang mit Tieren in unserer Einrichtung ist im Konzept „Tiergestützte Aktivitäten“ festgeschrieben.

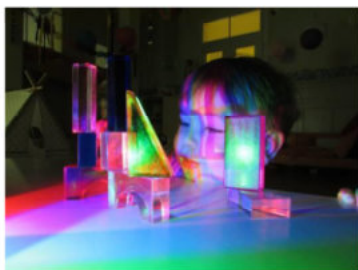
Die „**Mathematische Bildung**“, widmet sich der Entwicklung mathematischer Vorstellungen als Voraussetzung „für das Verstehen von Zusammenhängen und für die Erklärung von unterschiedlichen Phänomenen der Welt“ (SMS, 2007, 80). Inhaltliche Schwerpunkte sind das Entdecken von Regelmäßigkeiten und die Entwicklung eines Zahlenverständnisses, Vorstellungen über Geometrie, Messen, Wiegen und Vergleichen (vgl. ebd.). Kinder finden bei uns zahlreiche Materialien zum Herausbilden mathematischer Vorläuferfähigkeiten:

- Rituale und das Erleben von Regelmäßigkeiten im Alltag,
- vorgegebene Ordnungssysteme zum Sortieren (nach Größen, Farben, Kategorien usw.),
- zahlreiche Möglichkeiten im Alltag zum Zählen, Dinge gleichmäßig verteilen, Mengen vergleichen, simultanem Erfassen usw.,
- Spiele und Lieder zum Vor- und Rückwärtszählen, Abzählreime und –spiele,
- Zahlbilder, Mengen und Formen im Alltag erleben (Bücher, Materialien),
- verschiedenste Materialien zum Bauen und Konstruieren,
- Regelspiele (Würfel- und Kartenspiele, Schachspiele) und Puzzle,
- Einsatz verschiedener Uhren als Orientierung (Sanduhr, Wanduhr),
- Arbeit mit dem Kalender (gestern, heute, morgen, Wochentage),
- Materialien zum Kategorien bilden, Reihen bilden, Muster legen und fortsetzen,
- Umgang mit verschiedensten Messinstrumenten (Waage, Maßband, Lineal usw.) und Experimente.



Das **Spiel** ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder im frühkindlichen Bereich. Es wird als „wichtiger und eigenständiger Lernprozess“ gesehen (SMS, 2007, 26). „Im Spiel erschließen sich Kinder die sie umgebende Welt und lernen dabei“ (ebd.). Das kindliche Spiel fungiert als Ausdrucksmittel, bei dem Kinder alle Sinne einsetzen. Sie setzen sich mit ihrer Umwelt, ihrer Kultur, ihrer Identität auseinander und können sich in verschiedenen Rollen erproben.

Sie entwickeln im Spiel vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten, leben ihre Fantasie und Kreativität aus. Spiel fordert Lernen, Engagement, Motivation, Ausdauer und Aktivität der Kinder heraus. Im Spiel lernen Kinder verschiedene Perspektiven einzunehmen, Kompromisse zu schließen, eigene Ideen einzubringen, zu planen, Lösungswege zu erproben und zu kooperieren. So üben sich Kinder in Konflikt- und Problemlösung, und handeln Regeln aus. Sie entwickeln kommunikative Fähigkeiten und üben sich in Empathievermögen, indem sie lernen, sich in die Sichtweise anderer einzufühlen.



Deshalb steht in unserer Kita das Spiel im Mittelpunkt unserer pädagogischen Bemühungen und Aktivitäten. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen den organisatorischen und zeitlichen Rahmen, beobachten die Kinder, nehmen Themen auf, setzen Impulse, stellen Materialien bereit und stehen als Partner*innen zur Verfügung, wenn das Kind dies möchte.

Das Arbeiten in Projekten ist ebenfalls Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Im Sächsischen Bildungsplan wird die **Projektarbeit** als „Methode des >>Entdeckens der Welt<<“ beschrieben. Jedem Projekt geht das Erforschen der aktuellen Themen der Kinder durch Beobachtung und Befragung voraus. Ausgangspunkt sind die Fragen der Kinder. Uns ist wichtig, den „Weg als das Ziel“ zu betrachten und diesen Weg prozessorientiert und ergebnisoffen mit den Kindern gemeinsam zu gestalten. Wir Pädagog*innen begreifen uns als Teil der Projektgruppe ebenfalls als Lernende. Wir geben keine Lösungen vor, sondern unterstützen die Kinder mit Materialien, Räumlichkeiten, Medien und Dialog bei ihrer Suche nach Antworten auf unterschiedliche Art und Weise (ebd.). Auch Familienmitglieder oder andere „Experten“ können in Projekten unterstützend mitwirken.

Öffnung innerhalb der Kindertagesstätte

Der Begriff „Offene Arbeit“ beschreibt unser pädagogisches Rahmenkonzept. In unserer Kita gibt es verschiedene Themenräume, in denen sich die Kinder in frei gewählten Spielgruppen mit selbstgewählten Aktivitäten beschäftigen können. Voraussetzung für gelingendes Lernen ist eine gute Eingewöhnung und ein stabiler Beziehungsaufbau sowie klare Strukturen. Diese geben Sicherheit sowie Orientierung für Kinder und Erwachsene.

Im Bereich der unter 3-Jährigen - Da die Bedürfnisse von Krippenkinder anfangs vor allem im Bereich Sicherheit und dem Aufbau einer sicheren Beziehung zum Erwachsenen liegen, arbeiten die Pädagog*innen dort in drei altersgemischten Bezugsbereichen. Diese öffnen sich im Tagesablauf, so dass sich die Kinder frei auf der Etage in verschiedenen Themenräumen bewegen und sich ihre Spielpartner und Spielmaterialien entsprechend ihrer Bedürfnisse und Interessen wählen. Gleichzeitig bieten sie den Kindern Möglichkeiten des Rückzugs.

Im Bereich der über 3-Jährigen - Im Kindergarten können die Kinder in altershomogenen Bezugsgruppen im Kinderkreis und bei gemeinsam geplanten Aktionen oder Unternehmungen ein „Gruppengefühl“ erleben. Gleichzeitig haben sie die Möglichkeit, ganztägig im Spiel ihre Spielpartner frei zu wählen und so entwicklungsgleiche Partner zu finden. Den Kindern stehen dafür verschiedene Räume auf drei Etagen und das Freigelände zur Verfügung. Unsere Magnettafel mit einem Fotomagnet für jedes Kind im Treppenhaus gibt Kindern, Pädagog*innen und Eltern eine Orientierung, welche Bereiche zum Spielen und Erforschen gerade genutzt werden können und wer sich wo befindet.



Beobachtung und Dokumentation

Kinder lernen am besten, wenn sie begeistert bei der Sache sind, wenn neue Dinge an ihr Vorwissen, an ihren Alltag anknüpfen und wenn sie, ausgehend von ihren Stärken und Interessen, ihre Welt aktiv und mit allen Sinnen erobern und erforschen können. Nur wenn es gelingt, Bildungsangebote zu schaffen, die auf individuelle Interessen, Bedürfnisse und Wünsche des einzelnen Kindes abgestimmt sind, ist ein Entwicklungsfortschritt zu erwarten (vgl. Viernickel/Völkel, 2005, 8).

Eine wesentliche Grundlage und unverzichtbarer Teil professionellen Handelns in der Kita ist deshalb die gezielte Beobachtung im Rahmen des pädagogischen Alltags. Die Aufgabe von Pädagog*innen ist es, durch regelmäßige Beobachtung der Kinder deren Entwicklungsstand zu erkennen, eine Idee von ihren Bedürfnissen, Lernwegen, Themen und Interessen zu bekommen, um dann eine herausfordernde Umgebung und Lernangebote zu schaffen.

Zur Beobachtung von Entwicklungsprozessen verwenden wir in unserer Kita den „Sächsischen Entwicklungsbaum“. Jedes Kind erhält sein eigenes „Baumbuch“, in welchem seine Entwicklung, seine Stärken, Interessen und besonderen Vorlieben ganz individuell dokumentiert werden.

Die Arbeit mit diesem Instrument ermöglicht es:

- Pädagog*innen und Eltern detaillierte Informationen über die Lern- und Entwicklungsprozesse des jeweiligen Kindes zu erhalten,
- die Einzigartigkeit jedes Kindes zu erkennen und anzuerkennen,
- Entwicklungsschritte wahrzunehmen und zu planen, wie das Kind bei seinen nächsten Schritten unterstützt, herausgefordert und gefördert werden kann,
- gemeinsam im Team und mit den Eltern in einen Austausch zu kommen,
- auf vorhandenes Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten aufzubauen, was als Voraussetzung für einen Lernerfolg gilt und
- die pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Um die Themen der Kinder, ihre Lernwege und Theorien zu beobachten und sichtbar zu machen, haben wir uns für die Arbeit mit Portfolios und das Schreiben von Bildungs- und Lerngeschichten entschieden. Jedes Kind hat seinen ganz eigenen Dokumentationsordner.



Hier werden für Pädagog*innen und Eltern anhand von Fotos, Berichten, Erzählungen und kreativen Werken Lernprozesse, Lernstrategien und die Kompetenzentwicklung des Kindes transparent und nachvollziehbar. Die Kinder entdecken beim Durchschauen was sie schon alles gelernt haben und erleben so eine Wertschätzung ihrer Entwicklungsprozesse und ein Wahrnehmen ihrer Themen und Ressourcen und damit eine Stärkung ihres Selbstwertgefühls.

Der Einsatz von Bildungs- und Lerngeschichten ermöglicht es uns, noch tiefer in Lernprozesse der Kinder einzutauchen, darüber zu reflektieren und sie zu verdeutlichen. Wichtig ist dabei generell, immer wieder mit dem Kind in einen Dialog über sein Lernen zu kommen.

Gestaltung der Räume und des Außengeländes

Der **Krippen**bereich befindet sich im Erdgeschoss. Bei der Gestaltung und Ausstattung der Räume wird darauf geachtet, dass diese ganz auf die besonderen Bedürfnisse von Ein- bis Dreijährigen ausgerichtet sind.

Hier gibt es Themenräume - Rollenspiel, Bauen und Konstruieren, Sinne, Bewegung, Wasserwerkstatt, Atelier und Kinderwerkstatt, das Foyer als gemeinsamer Begegnungsraum, Kinderrestaurant mit didaktischen Spielen und das „Nestchen“. Damit gibt es viele Möglichkeiten für Bewegung und zum Erforschen und Entdecken, aber auch zum Zurückziehen und Ausruhen. Zum Schlafen stehen Bettnestchen und Liegen als verschiedene Schlafmöglichkeiten zur Verfügung. Im Kinderrestaurant können die Kinder gemeinsam mit anderen ihr Essen einnehmen.

Für Kinder im **Kindergarten**alter gibt es das Kellergeschoss sowie das Ober- und das Dachgeschoss mit verschiedenen Themenräumen. Die Kinder können sich frei im Haus bewegen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen selbständig zu agieren, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und sich in Konfliktlösungen zu üben. Aus diesem Grund kann eine bestimmte Anzahl von Kindern – Kinder, denen wir es zutrauen – einzelne Bereiche allein, ohne Erwachsene, nutzen.

Jeder Raum ist einzigartig. Die anregend gestalteten Themenräume bieten den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. In unserer Kita finden sich Materialien zum Bewegen, Bau- und Konstruktionspiel, künstlerischem Tätigsein, Theater- und Rollenspiel, Musik, Forschen und Experimentieren, Handwerken u.v.m.

Es gibt Möglichkeiten zum Zurückziehen, Bücher zum Anschauen und Vorlesen lassen, Orte zum Entspannen und Musik oder Geschichten lauschen, Materialien für das Herausbilden mathematischer Vorläuferfähigkeiten und des Schriftspracherwerbs. Unser Kinderrestaurant im Kellergeschoss (Souterrain) bietet allen Kindern die Möglichkeit, die jeweiligen Mahlzeiten in ansprechender Atmosphäre einzunehmen.



Abbildung 1: Hausstruktur der Kita

Im **Außengelände** gibt es zwei Sandspielflächen mit Matschanlagen. Eine Fahrstrecke lädt zum Rollen und Fahren mit Fahrzeugen ein. Unser „Wäldchen“ aus Rhododendronbüschen bieten Platz zum Verstecken. Verschiedene Materialien auf der Holzbaustelle regen die Kinder an, immer neue Spiellandschaften zu schaffen. Kletterspinne, Trampolin, Kriechtunnel und Nestschaukel eröffnen vielseitige Bewegungsmöglichkeiten für Groß und Klein.

Außerdem haben wir eine Matschküche, einen Bauwagen, eine Klangecke, ein Podest mit Schachfeld, Hochbeete und einen Kaninchenstall. Durch den angrenzenden Waldpark gibt es zusätzlich vielfältige Möglichkeiten zur Begegnung mit der Natur, die täglich genutzt werden können.

Gestaltung des Tagesablaufs

Der Tagesablauf ist geprägt von klaren und transparenten Abläufen und Ritualen. Dadurch bekommen die Kinder Orientierung und Sicherheit. Wir achten darauf, dass diese Strukturen nicht als starr und dogmatisch angesehen werden, sondern sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten und ihnen auch genügend Freiraum für eigenständiges Ausprobieren und selbstbestimmte Aktivitäten lassen.

5:45 Uhr – 7:15 Uhr - Der Frühdienst für alle Kinder im Krippenbereich im Erdgeschoss

In der Kinderkrippe

- | | | |
|-------------------|---|---|
| 7:30 - 8:30 Uhr | - | Frühstück in Büffetform – Kinder, die mit frühstücken möchten, bis 8:00 Uhr in der Kita sein |
| bis ca. 9:00 Uhr | - | spielen der Kinder in den Themenräumen |
| 9:00 Uhr | - | täglicher Kinderkreis als ein festes Ritual im pädagogischen Alltag in den Bezugsbereichen der Kinder, anschließend gibt es eine Obst - Gemüse-Mahlzeit für alle Kinder |
| 9:30 – 10:15 Uhr | - | Zeit zum Spielen in den Themenräumen oder im Freien |
| 10:15 – 11:30 Uhr | - | Mittagessen |
| 11:30 - 14:00 Uhr | - | Schlaf und Ruhezeit |
| ab 14:00 Uhr | - | Vesperzeit im Kinderrestaurant, anschließend spielen die Kinder im Haus oder im Garten bis zum Abholen |

Im Kindergarten

- | | | |
|---------------------|---|--|
| 7:30 - 8:30 Uhr | - | Frühstücksbüffet im Kinderrestaurant – Kinder, die mit frühstücken möchten, müssen bis 8:15 Uhr in der Kita sein. |
| bis ca. 9:30 Uhr | - | spielen der Kinder in den Themenräumen oder im Freien |
| 9:30 Uhr | - | täglicher Kinderkreis als ein festes Ritual im pädagogischen Alltag mit den Bezugspädagog*innen |
| 10:00 – 11:00 Uhr | - | Zeit zum Spielen in den Themenräumen oder im Freien |
| 11:00 – 12:30 Uhr | - | Mittagessen |
| 12:00 - 14:00 Uhr | - | Schlaf- und Ruhezeit - Kinder, die nicht schlafen, haben die Möglichkeit, nach einer kurzen Ruhephase mit Geschichten o.ä. im Kinderrestaurant, in der Erfinderwerkstatt oder im Freien tätig zu sein. Die Entscheidung, ob Kinder schlafen oder ruhen, richtet sich nach dem Schlafbedürfnis des einzelnen Kindes und wird im Vorfeld nach unseren Beobachtungen und in Absprache mit den Eltern getroffen. |
| ab 14:00 –15:30 Uhr | - | Vesperzeit im Kinderrestaurant, die Kinder können innerhalb dieser Zeit frei entscheiden, wann sie vespers gehen möchten |

Anschließend spielen die Kinder im Haus oder im Garten bis zum Abholen, ab 17:00 Uhr findet der Spätdienst für alle Kinder im Obergeschoss oder im Garten statt.

Von der Familie in die Kita – Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist ein bedeutender Schritt im Leben des Kindes und ebenso eine Herausforderung für die Eltern. Die Eingewöhnung bildet den Grundstein - das Fundament - für den weiteren Lebensweg des Kindes. Für das Kind ist die Eingewöhnung eine große Herausforderung. Es wird mit einer Vielzahl neuer Eindrücke und Ereignisse konfrontiert und muss lernen, sich auf unbekannte Räume, Menschen und Tagesstrukturen einzulassen und mit diesen fremden Situationen umzugehen. Damit diese große Hürde für das Kind gut gemeistert werden kann, gilt es für Eltern und Pädagog*innen, die Eingewöhnungszeit gemeinsam Hand in Hand zum Wohle des Kindes zu gestalten.

Die Dauer der Eingewöhnung ist so individuell, wie auch jedes Kind und jede Familie. Es ist von großer Bedeutung, dass Eltern diese Zeit für das Kind fest einplanen, um ihm die Unterstützung zu geben, die es braucht. Bei der Gestaltung der Eingewöhnungszeit orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ vom Institut für angewandte Sozialforschung/Frühe Kindheit e. V. Der genaue Verlauf wird mit den Eltern individuell abgesprochen und im Eingewöhnungstagebuch dokumentiert.

Von der Krippe in den Kindergarten – Die Umgewöhnung

Kinderkrippe und Kindergarten unter einem Dach und das „Offene Konzept“ ermöglichen den Kindern, den jeweils anderen Bereich zu besuchen. Im Freigelände begegnen sich täglich Kinder und Pädagog*innen aus beiden Bereichen. So kennen viele Krippenkinder bereits vor dem Übergang in den Kindergarten die Pädagog*innen, die Kinder und die Räumlichkeiten des Kindergartenbereiches. Zum konkreten Übergang des einzelnen Kindes gehören:

- ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern, der Bezugspädagog*in aus der Krippe und der zukünftigen Bezugspädagog*in vom Kindergarten,
- der Besuch der Krippenkinder im Kindergartenbereich im Monat vorher mit steigender Stundenzahl und Herausforderungen, orientiert am Berliner Eingewöhnungsmodell,
- ein Übergangsritual am letzten Umgewöhnungstag mit dem Umzugskoffer.

Unser Umgewöhnungstagebuch, welches für jedes Kind geführt wird, ermöglicht die zeitnahe Übermittlung von Beobachtungen und Informationen während des Übergangsprozesses zwischen Pädagog*innen der Krippe, des Kindergartens und den Eltern.

Von der Kita in die Schule - Schulvorbereitung

Unser Ziel ist es, die Kinder von Beginn an für diesen wichtigen Schritt in ihrem Leben, den Übergang zur Grundschule, zu stärken. Spezielle Angebote und Ausflüge im letzten Kitajahr (z. B. Stadtbibliothek, Polizeiorchester, Theater, Museen Landheimfahrt) setzen zahlreiche Impulse und fordern vielfältige Kompetenzen der Kinder heraus. Die Kinder entscheiden dabei selbst, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, insbesondere die Umgebung Schule kennenzulernen. Ihre Fragen und Ideen sind dabei Ausgangspunkt für das Erkunden und Entdecken. Deshalb haben wir Kooperationsvereinbarungen mit der Privaten Ganztagschule IBB Dresden gGmbH, Paul-Gerhardt-Str. 17, 01309 Dresden und der 32. Grundschule „Sieben Schwaben“, Hofmannstr. 34, 01277 Dresden geschlossen.

Erziehungspartnerschaft zwischen Kita und Eltern

Wir verstehen uns als eine familienergänzende und familienunterstützende Kindertageseinrichtung und orientieren uns deshalb an der aktuellen Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine tragende Säule erfolgreicher pädagogischer Arbeit in unserer Kita. Eltern sind die Experten ihrer Kinder und wir nehmen sie mit ihren Sorgen, Erwartungen und Wünschen ernst. Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitige Akzeptanz sind Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder.

Unser Verfahren zum **Beschwerdemanagement** sichert den Umgang mit Sorgen, Wünschen und Problemen. Beschwerden können mündlich oder schriftlich geäußert werden, werden ernst genommen und es wird zeitnah mit allen Beteiligten nach einer Lösung gesucht. Das „Problem“ wird dort besprochen, wo es auftritt. Bei Bedarf wird die Team- oder Kita-Leitung in die Lösungsfindung einbezogen. Entsprechende Gespräche zwischen Eltern und Pädagog*innen werden dokumentiert und im Team reflektiert.

Für den regelmäßigen und intensiven Austausch über die Entwicklung des Kindes wird einmal jährlich ein **Entwicklungsgespräch** durchgeführt. Grundlage dafür sind unsere individuellen Beobachtungen des Kindes im Kitaalltag, die Beobachtungen der Eltern im häuslichen Bereich und der Austausch darüber. **Weitere Formen der aktiven Erziehungspartnerschaft** sind z. B. übergreifende organisatorische oder thematische Elternabende, Elternabende mit dem Bezugspädagog*innen, jährliche Eltern-Kind-Aktionen, Tür- und Angelgespräche, Informationstafeln und Elterngespräche nach Bedarfslage. Wichtige Informationen erfolgen über den E-Mail-Verteiler der Kita.

Die Mitwirkung von Eltern ist in vielen Bereichen ausdrücklich erwünscht. Das Gremium, das alle Eltern der Kita vertritt, ist der **Elternrat**, der alle zwei Jahre neu gewählt wird. Möglichkeiten der Beteiligung bieten für alle Eltern weiterhin die Elternbefragungen aller zwei Jahre, gemeinsame Feste und Feiern, Begleitung bei Ausflügen und die Möglichkeit der Teilnahme am pädagogischen Alltag in der Kita. Außerdem unterstützen die Eltern die Kita im Rahmen von Eigenleistungen.

Unser **Kita-Förderverein** Lowi e. V. hat es sich zum Ziel gesetzt, die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in der Kita Lowi zu unterstützen. Dies wird umgesetzt durch die Anschaffung von Spielgeräten sowie Spiel- und Lernmaterialien. Außerdem werden Projekte der Kita finanziell unterstützt.

Kooperation der Kindertagesstätte nach Außen

Die Vernetzung im Sozialraum mit anderen Institutionen und Einrichtungen ist für uns von großer Bedeutung. Deshalb arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Kinder- und Jugendärztlicher Dienst Dresden,
- Kinder- und Jugendzahnklinik,
- Tagespflegestellen und Grundschulen,
- Stadtteilbibliothek,
- unsere ehrenamtliche „Lesepatin“,
- Kulturelle Einrichtungen der Stadt Dresdens (Philharmonie, Museen, Theater),
- Präventionsstellen der Stadt Dresden, wie z. B. Feuerwehr oder Polizei.

Bei Bedarf nehmen wir Verbindung zu Unternehmen, Fachdiensten und familienbezogenen Diensten auf. Hierbei gilt es, eventuelle besondere Bedarfe bei Kindern oder Familien zu erkennen und erforderliche Maßnahmen zur gegenseitigen Unterstützung einzuleiten. Dies geschieht in jedem Falle in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Beispiele hierfür sind:

- das Besprechen der Aufnahme von Kindern mit besonderem Bedarf und deren spezieller Förderung mit dem Sozialamt der Stadt Dresden,
- das Einbeziehen des Jugendamtes der Stadt Dresden in besonderen Hilfesituationen von Familien.

Weitere Kooperationspartner unserer Kita sind das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, das Max-Planck-Institut und das Centrum für Regenerative Therapien Dresden.

Anmeldung für einen Betreuungsplatz

Drimal jährlich finden Hausführungen statt. Die Termine sind auf unserer Website veröffentlicht. Hier haben Eltern die Möglichkeit, die Kita und unsere konzeptionellen Schwerpunkte kennen zu lernen. Da die Plätze zur Hausführung begrenzt sind, ist eine vorherige Anmeldung erforderlich.

Die Anmeldung für einen Betreuungsplatz erfolgt über das Anmeldeformular unserer Kita, das Sie ebenfalls auf der Homepage finden. Für Angehörige unserer Kooperationsunternehmen ist eine Anmeldung bei der zuständigen Stelle im Unternehmen notwendig.



Außerdem müssen Eltern ihren Betreuungsbedarf online über das Elternportal der Landeshauptstadt Dresden unter: <https://kita-anmeldung.dresden.de/> anmelden.

Literatur

- Booth, Tony/Ainscow, Mel/Kingston, Denise (2013). Index für Inklusion. Tageseinrichtungen für Kinder. Spiel, Lernen und Partizipation in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickeln (7.Auflage). Frankfurt/Main: GEW
- SMK (2011). Sächsischer Bildungsplan. Weimar, Berlin: Das Netz
- SMS (2007). Der Sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege. Weimar, Berlin: Das Netz
- Viernickel, Susanne/Völkel, Petra (2005). Beobachten und Dokumentieren im pädagogischen Alltag (3. Auflage). Freiburg im Breisgau: Herder

Internetquellen:

- Aches Buch. Sozialgesetzbuch. Kinder- und Jugendhilfegesetz. Verfügbarkeit unter: http://dejure.org/gesetze/SGB_VIII/45.html [09.04.2014].
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen. Gesamtdarstellung. Verfügbarkeit unter: <http://www.revosax.sachsen.de/Details.do?sid=8321215048495> [25.03.2014].
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen. Gesamtdarstellung. Verfügbarkeit unter: <http://www.revosax.sachsen.de/Details.do?sid=8321215048495&jlink=p2&jabs=6> [25.03.2014].
- Sozialgesetzbuch SGB VIII. Verfügbarkeit unter: <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/22.html> [20.03.2014].

TSA Bildung und Soziales gGmbH
Am Stadion 1
07749 Jena

Telefon: 03641 303-200
E-Mail: info@tsapost.de

Folgen Sie uns auf Facebook



TSA Bildung und Soziales gGmbH
Büro Sachsen
Leon-Pohle-Straße 4
01219 Dresden

Telefon: 0351 4758-386

